

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 30: Hundstagsnummer

Artikel: Hitze-Ferien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

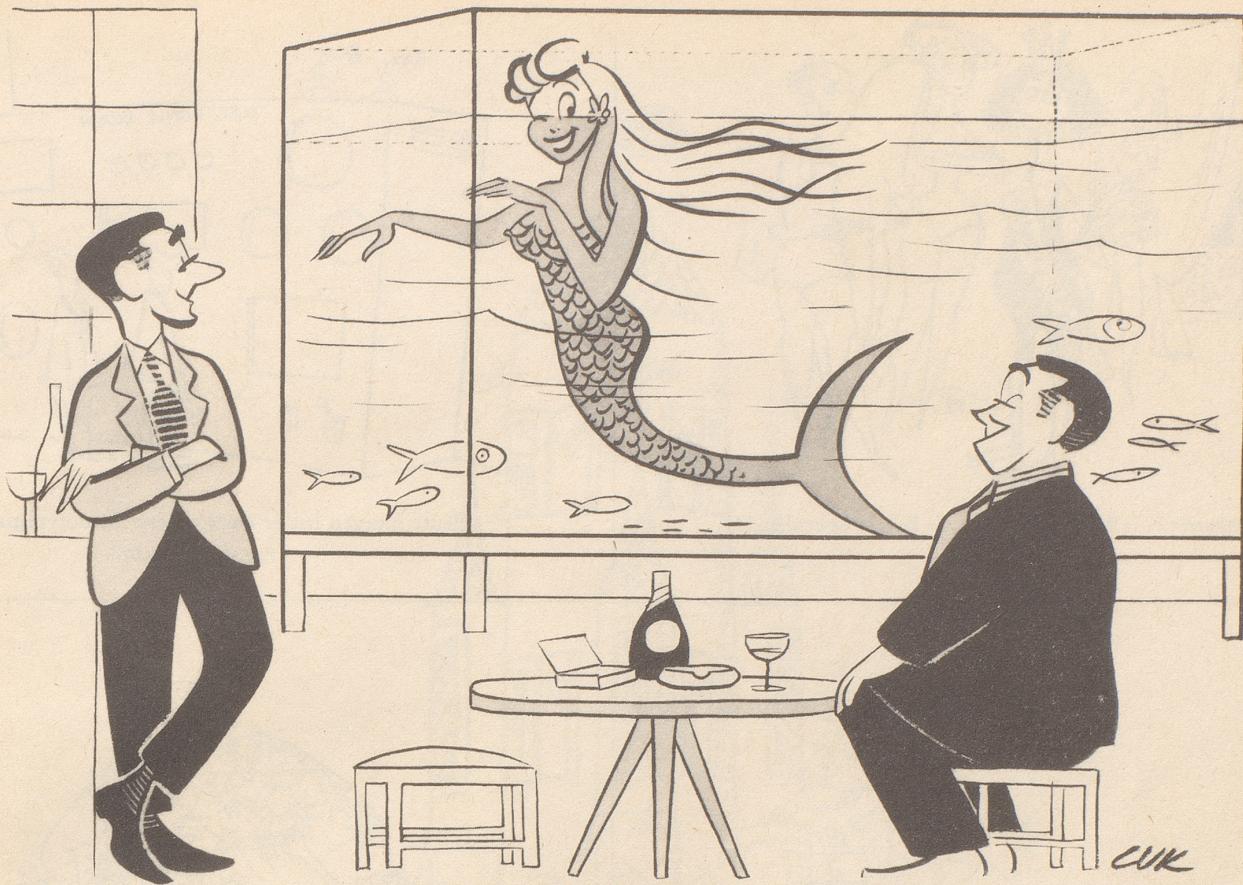
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«... ich nahm sie zu mir. Kein Mensch hätte mir sonst geglaubt, daß ich sie während einer Rheinfahrt in Schaffhausen kennengelernt habe!»

Blasius

Hitze-Ferien

Jetzt hab' ich Ferien von den Basler Hitzen,
Und Herz und Hirn sind nicht mehr dürr wie Stroh.
Der Bergwind weht, die weißen Gipfel blitzen,
Und komm' ich, krazle ich herum, ins Schwitzen,
So bin ich selbst dran schuld und weiß, wieso.

«Hundstage» waren's wirklich, was wir hatten.
Kein Lüftchen blies, auch nicht der kleinste Hauch.
Die ganze Lebenslust ging durch die Latten;
Kein Wunder war's, bei 40 Grad im Schatten.
Zuhause saß man unterm Wasserschlauch.

Nachts schlief im Garten man in leichten Zelten,
Tags lief man heiß im wahrsten Sinn des Worts.
Die Damen ließen fünfe grade gelten
Und waren offenherzig wie noch selten.
Auch Onkel Max – der dicke – ging in Shorts.

Es schmeckte wie nach Stroh der beste Stumpen.
Man tropfte wie ein müder Wasserlauf.
Die brävsten Bürger fingen an zu lumpen,
Und wußten nichts, als Bier in sich zu pumpen.
Die Glacemännli hatten Ausverkauf.

Man rief zum Himmel um ein Donnerbeben;
Auch er war, sich zu regen, viel zu faul.
Im heißen Sonnenglast blieb alles kleben,
Das Hemd, die Arbeit und das Innenleben.
Der Pegasus ging wie ein lahmer Gaul.

Vorbei! Ich sitz' am Hang, seh' Kühe grasen
Und käue Verslein, wie den Halm das Rind.
Die Sonne scheint und bringt mich nicht zum Rasen.
Hier oben' kann die ganze Welt mir blasen,
Die Welt und Du, mein braver, kühler Wind!